

Dickes: "Unternehmen beklagen Interesslosigkeit der Bewerber"

Abgeordnete: Eltern müssen ihren Kindern Leistungsbereitschaft abfordern

KREIS BAD KREUZNACH/ MAINZ. Der Oeffentliche Anzeiger lädt die Landtagsabgeordneten des Nahe-Wahlkreises ein, ihren Wählern regelmäßig in einem "Brief aus Mainz" Einblick in den politischen Alltag zu gewähren. Heute schreibt Bettina Dickes (CDU) aus Waldböckelheim:

"Viele Zahlen zur Situation junger Menschen haben in den letzten Wochen aufgeschreckt. Die Wirtschaft meldet, dass 20 Prozent der Jugendlichen kaum ausbildungsfähig seien, da ihnen neben ausreichendem Wissen in Deutsch und Mathematik vor allem auch grundlegende Tugenden fehlten wie Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Höflichkeit und Pünktlichkeit. Versäumnisse, die wir den Schulen nicht anlasten können und die der Staat kaum auffangen kann.

Die Verantwortung liegt bei den Eltern, die ihren Kindern so Chancen eröffnen - oder auch verschließen - können. Nicht jeder kann seinem Kind Nachhilfestunden finanzieren. Aber unabhängig vom persönlichen Geldbeutel müssen Eltern ihren Kindern Umgangsformen und Leistungsbereitschaft abfordern. Dazu passt auch die Klage eines Unternehmers aus der Region: Bei den jüngsten Bewerbungsgesprächen habe kaum ein Bewerber auch nur ansatzweise Kenntnisse über sein Unternehmen gehabt, es herrschte Interesslosigkeit.

Da vergeht vielen potenziellen Ausbildern die Motivation. Denn in den Hauptfächern erteilen schon immer mehr Unternehmer freiwillig Nachhilfe. Aber die ganze Erziehung können sie nicht übernehmen. Da wundert es leider nicht, wenn jeder fünfte Ausbildungsplatz aus Mangel an geeigneten Bewerbern nicht besetzt werden kann.

Eine andere Zahl ist gerade in Rheinland-Pfalz sehr hoch. Fast 70 Prozent der Eltern sehen hier im Unterrichtsausfall das größte bildungspolitische Problem. Und dazu passen auch die aktuellen Zahlen einer Anfrage an das Bildungsministerium. Danach fallen in unserem Land jedes Jahr dreieinhalb Wochen Unterricht aus. Die Landesregierung beschönigt dies mit Vertretungsformen wie selbstständigem Lernen ohne Lehrer oder Betreuung von zwei Klassen gleichzeitig durch einen Lehrer. Für mich gehört jedoch zum Unterricht ganz klar die Anwesenheit eines Lehrers. Wer Kinder kennt, der weiß, wie sie diese vermeintlichen "Freistunden" nutzen.

Das haben mir die 38 Teilnehmerinnen des Girls' Days bestätigt, die mich vergangene Woche unter anderem zu meiner Pressekonferenz zum Thema Unterrichtsausfall begleiteten. Und sie waren schockiert von der Tatsache, dass ihnen bis zum Abitur ein komplettes Schuljahr fehlen wird - wegen des hohen Unterrichtsausfalls an unseren Schulen."

Oeffentlicher Anzeiger vom Freitag, 30. April 2010, Seite 21.